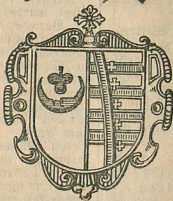


# General-Anzeiger

Erscheint:  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfschrittige Zeitspalte  
oder deren Raum 12 Pf.

Bezugspreis  
jährlich für 13 Hefen 1 Mk., durch  
den in Kemberg 1,10 Mk., in Berlin  
1,20 Mk., Berlin, Kommo 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achtsichtiges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagblatt“.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 138.

Kemberg, Sonnabend, den 21. November 1914.

16. Jahrg.

## Am Tage der Toten.

Totenfest! Wieder verläuft es der ewige Mund der Kirchenglocken, wieder sind Sang und Klang verhallt, und wieder geht auf leisen Sohlen das Leben: „Ein Tag ist im Jahre der Toten fest.“ Aus weiter Ferne klingen Vintetelglocken verhaltenes Klingen an unser Ohr. Wir treten zu lieben Vätern an der Wand, sie zu schmücken, blättern wohl auch in vergilbten Papieren, die von einer ferneren, morgenrötlichen Zeit erzählen, und wo es möglich ist, da pilgern wir zu den Gräbern unserer Väter, schmücken sie mit Blumen und gedenken dabei daran, daß wir selbst demselben tiefen dunkeln Pfad gehen müssen.

Heute werden irgend ein anderer Zeit gerade der Totenfesttag dieses Jahres uns alle zu einer einzigen großen Familie, die um ihre Heimgegangenen trauert. Wir sind ein trauerndes Volk geworden. Wir trauern um so viel Kraft, die dahingeeifert, um so viel Jugend, die süßlich verweht, um so viel Stützen, die rüstigstehtes zerbrochen, um so viel unersättliche Hände, die in deutschen Häusern und Herzen im Laufe der letzten vier Monate gestritten sind. Und es soll uns niemand um dieser aufrichtigen Trauer willen scheitern. Auch unter Herr und Heiland weinte am Grabe des Lazarus, und wie sollten wir nicht weinen, heiße Tränen der Trauer um die Gefallenen unseres Volkes und der Teilnahme um die Einmalen unserer Vaterlande, bittere Tränen um jenes um die letzten Socken, denn die den Tod entseufte, und hineintrifft in ein friedvoll lebendes, schaffendes Geschlecht.

Wir sind im Herzen tiefbetriibt, aber wir sind nicht hoffnungslos, denn über den Gräbern unserer Toten da draußen in fremder Erde rauscht Deutschlands Siegesflanke. Und wo Sieg ist, da ist auch Hoffnung, unverwundliches Hoffen auf bereinigten Frieden und auf ein neues Glück. All jene Tapferen zogen ja ihr Schwert, um den schmerzdrohenden Frieden zu wahren und den verächtlich gebrochenden Frieden wiederherzustellen. Willig gabem sie ihr Herzblut dahin, und sie erstickten damit ein Stillein Hoffnung, sie trugen das Ihre dazu bei auf dem Wege vorwärts zum großen Ziel. Und inmitten dieses sonnigen Sieges- und Friedenshoffens entschimmerten sie. Darum dürfen wir trauern, aufrichtig trauern, aber im würdigen Maße wie ein Volk, das über all den unglücklichen Gräbern seiner Tapferen in der Ferne die leuchtende Sonne eines neuen, dauernden Friedens sieht.

Und so tritt denn auch heute an diesem bitteren Totenfesttag inmitten schwerer Kriegeszeit die trübende Kraft des Abendigen zu all den vielen Trauernden, zu all den Weinen und Einmalen: Seid getrobt, ich will euch nicht verlassen. Werft auf mich euer Hoffen. Solch Hoffen läßt nicht zukunfts werden. Gleich diesem grauen Kampf derer Zeit ruht der Morgenlang der Ewigkeit, ein neues Leben, ein Leben stark in Gott und fest in Christo, blüht auf aus Blut und Tränen. Ein Volk Gottes wird geboren aus den Wehen einer milben Zeit. Und dieses Gottesvolks geht wohl trauernd durch die stiftlichen Weihen der Heiligkeit, lebt aber dennoch dabei gerüstet und unverwundlich. Dergleichen das hoffnungsvolle Haupt: es ist noch eine Ruh vorabendem dem Volke Gottes, enige Freude wird über ihrem Haupte sein! —

So begehen wir in diesem bewährigen Kriegesjahr 1914 unser Totenfest: trauernd und doch voll froher zurechtstehender Hoffnung! e.

## Vom Kriege.

Erfolgreiche Kämpfe in den Argonnen.  
W.F.B. Gr. Hauptquartier, 19. Nov. vorm.  
In Westflandern und in Nordfrankreich ist die Lage unverändert.

Ein deutliches Flugzeuggewader zwang auf einem Erkundungsfluge zwei feindliche Flugzeuge zum Landen und brachte ein feindliches zum Absturz; von unseren Flugzeugen wird jans vernichtet.

Ein heftiger französischer Angriff im Gegenderraum am Westende der Argonnen wurde unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen; unsere Verluste waren gering. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die erneut eingeleiteten Kämpfe noch im Gange. Oberste Generalleitung.

## Unsere Offizierkräfte im Libanon haben

Wichtige militärische Anlagen besichtigt.  
Beirut, 19. Nov. Am 17. Nov. haben Teile unserer Offizierkräfte die Einrichtungen des Libanon durch vierzig Besuche besichtigt und die militärisch wichtigen Anlagen besichtigt. Zweck dieser Besuche ist es, in diesen Fällen einbringen zu können, daß feindliche Kriegsschiffe nicht im Hafen werden.  
Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes, gez. Behrle.

## Die „Times“-Kritik an der englischen Kriegsführung.

lange Gestir

Kopenhagen, 19. Nov. „Nationaltidende“ erfährt aus Paris, die Auffassung der Lage sei dort: Die Deutschen haben neue Vorstöße südlich auf die Front Ober- und Unterarmes gerichtet. Die Deutschen setzen in Nordflandern und längs der Küste die Arbeit an den Befestigungswerken fort. Die ganze Küstenküste von Ostende nach Knokke ist mit Artillerie und in Schiffe, Dampfer und Wagnen, östlich von Thourout, verpackt.

Die „Times“ veröffentlicht einen längeren Feldpostbrief eines englischen Hauptmannes der Artillerie über die unglücklichen Kämpfe der Verbündeten. Der Offizier schildert seine Betrachtungen mit folgenden wehmütigen Sätzen: „Die Deutschen verfolgen das Kriegszweckmäßigste mit so demselben. Gestern früh bereiteten sie uns wiederum einige sehr unangenehme Stunden. Sie gingen im Sturm gegen unsere Stellungen vor, durchbrachen unser Zentrum und schlugen ein ansehnliches Kavallerieregiment zurück.“ Wenn Generalstab gab es wieder einmal sehr lange Gestir.

Der Papst für Italiens Neutralität.  
Die „Königliche“ meldet aus Rom: Papst Benoikt sprach sich dem Leiter einer florentiner Zeitung gegenüber für das unbedingt festhalten Italiens an der Neutralität aus. Er bitte Gott, daß er die gegenwärtigen schmerzlichen Tage abtue. (W.F.B.)

General Herzog von Deuget gefangen.  
Nach einer englischen Blättermeldung aus Kaspstadt soll Deuget der General Herzog gefangen genommen haben, weil Herzog ihn zur Unterwerfung unter die Regierung zu überreden versuchte. (W.F.B.)

Der Sudan im Aufstand gegen England.  
Das Konstantinopler Blatt „Turan“ erfährt: Da die ägyptischen Liberalen trotz der Maßnahmen der Engländer schon seit langer Zeit alle Vorbereitungen für einen allgemeinen Aufstand getroffen haben, wird dieser sofort beginnen, sobald die Nachricht von der Befestigung des Heiligen Krieges nach Ägypten gelangen wird. Die englischen Truppen in Ägypten reichen nicht hin, einen solchen Aufstand zu unterdrücken. Die Bevölkerung des Sudans hat sich bereits erhoben und bringt gegen Norden vor.

Die eingeborenen ägyptischen Offiziere und Truppen, die nach dem Sudan versetzt worden sind, werden sich der Bewegung anschließen. Andererseits nähern sich die Senussi der Grenze Ägyptens. (W.F.B.)

## Aus der Heimat und dem Heime.

Kemberg, den 20. November 1914

Feiertag Sonntag 1914.  
Ein einsam Grab im fernen Feindesland — Sie schaut im Geist es mit umflossenen Wänden. Wie gen, wie gen wieder ihre Mutterhand Das teure Grab mit Blumen heute schmücken!

„Wie mag dein wunder Leib gebettet sein, Mein einziger, den ich so heiß geliebt? . . . . .  
Lagst wohl verlassen gar in letzter Bein,  
Mein armer Jung, der niemals mich betrübt?“  
Als noch ihr Herz voll banger Qual dies fragt,  
Wid Amnoot ihr aus fernem Gekirchschöre:  
„O, liebe Mutter, sei nicht so verzagt!  
Mein Wittchen, wir nicht den Frieden föder!“  
Dann klang's mit sanfter Trösten an ihr Ohr:  
„Ich baree dein in letzten Sternenhallen,  
Mich irug ein schöner Tod zu Gott empör.  
Dein Einzig ist als deutscher Held gefallen!“  
C. v. Boigt.

\* Winters Einzug. So hat er nun sein Regiment angetreten, der gestrenge Herr Winter. Möglich ist er gekommen in der Nacht zum Mittwoch. Alle feinen Gemäße tragen eine Wäsche und auch auf den Feinsten zeigen sich die ersten Winterblumen. Ebenso fiel Schnee, allerdings wurde er bald wieder zu Wasser. Zum Wohl unserer tapferen Krieger möge der diesjährige Winter ein recht milde Regiment führen.

\* Zu den Klagen über die Feldpost teilt uns die Kaiserl. Oberpostdirektion mit, daß die von der Postverwaltung bisher unterzogenen Beschwerden in ganz überwiegender Zahl unbegründet und in der Regel von den Beschwerdebehörden unzulängliche Felddressen angegeben worden seien. Die Oberpostdirektion oder Postkommission in Halle erklärt sich gern zu prüfen, wenn nach Mitteilungen aus dem Felde Sendungen, die diese Adresse tragen, wiederholt nicht angekommen sind.

\* Beders Prachtstück ist wieder hier eingetroffen und gibt am Sonntag im Hotel zur Post zwei Vorstellungen, und zwar nachmittags 4 Uhr eine Kinderdarstellung und abends 8½ Uhr eine große Gala-Vorstellung. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und dem Ernst der Zeit angepaßt und enthält außer Dramen (Zweiakter) Aufnahmen vom Kriegsschauplatz. Bekanntlich haben die Darbietungen des Herrn Beders bei seinen früheren Veranstaltungen hieselbst immer gute Aufnahme. Daher sei auch diesmal der Besuch dieser beiden Vorstellungen bestens empfohlen.

Wotta, 19. Nov. Zum vierten Male haben heute die Totenglocken zu Ehren eines in Frankreich gefallenen Krieges unserer Patrie geklungen. Den Helmlind nach der Markfelder Karl Runge aus Wotta, Inf.-Reg. 27. Ihre letzten Wünsche!

Demnitzschen! Das seit über 100 Jahren in dem Wohnen der Familie Hofmann gefundene Wohnhaus und Hotel Hotel Hirsch ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Ket in Berlin übergegangen. Uebernahme im Anfang des Jahres 1915.

Berlin, 19. Nov. Gestern in der vierten Morgenstunde wurde der Schutzmann Steffen, der sich auf einen Hundgang befand, durch das unglückliche Gekirch einer Frau nach dem Hause Dresdenerstr. 77 gerufen, wo im Hause für die 43jährige Frau Elise vomprecht, mit ihren 3 Kindern auf dem in dem genannten Hause wohnenden 28 Jahre alten Gekirch Paul Waldmann eingeladen. Als der Beamte den Kampfplatz betrat, stürzte Waldmann gerade zu Boden. Steffen forderte die beiden Angreifer auf, von ihrem Opfer abzulassen und pachte Lamprecht, als er der Aufforderung nicht folge leistete, an der Schulter. Der Wütende drehte sich um, erhob seinen Stod und wollte damit jetzt auf den Beamten eindringen. Dieser kam ihm aber zuvor und verletzte ihm einen Säbelhieb über den Kopf, wodurch L. zwar keine Belegung erlitt, jedoch ein Weiberhand gebrochen wurde. Die Ursache des Ueberfalls bedarf noch der Klärung.

Kahla, 18. November. (Der Verwundete mit dem Eisenkreuz.) Vor etwa vierzehn Tagen verweilt ein hiesiges Stadtkind als Verwundeter, geschmückt mit dem Eisenkreuz, in unserer Stadt. Man war über diese frühzeitige Auszeichnung dieses jungen Men-

schens etwas verwundert, da er als Freiwilliger erst zwei Wochen beim Heere gestanden und schon verwundet und „ausgezeichnet“ war. Ein Bekannter von ihm hatte die „ehrenbe Nachricht“ für vorher in ganz unbewunderlicher Weise an die hiesigen Zeitungen berichtet und somit wurde es öffentlich der Welt verkannt. Bald jedoch klärte man sich zu, daß etwas nicht recht stimmen konnte, so daß schließlich auch die Kleinanzeigen eine eine Prüfung geben. Die hiesigen zeitlich auch nicht recht und es gab nur Ursache zu Erklärungen. Inzwischen ist der Vogel angekommen. Nun kommt von Leipzig die Meldung, daß sich Johannes Euffa, das ist der Name des betroffenen Verwundeten, sich das kleine Eisene Kreuz in Gohlis für 30 Pf. gekauft habe. Wie die Kaplischen Mütter melden, ist Euffa überhaupt nicht Soldat gewesen. Uniform e. hat er angezogen geföhnen; er wird als Bekr. und Uhrkundenführer bereits seit 1. Oktober von der Leipziger Polizei gesucht und befindet sich jetzt in Rummern Eicht.

## Kriegs-Allelei.

— Diplomatentod. Ein fatales Mißgeschick ist einem an einem neutralen Großstaate beglaubigten französischen Botschafter jüngst passiert. Wir können uns für die Würdigkeit der erachtenden Geschichte verürgen, weil wir sie aus einer Quelle haben, die der — andere Beilatte ist.

Schaft eines uns recht nachstehenden Staates in jenem neutralen Lande ein „Mann aus dem Volke“ und verlangt die verprochenen 10 Lire. „Wenn man ihnen zehn Lire verprochen hat, werden Sie sie haben? Wir entsinnen uns nicht, haben die Ehre Ihrer Bekanntschaft gehabt zu haben.“

„Nun, ich war doch engagiert, gestern Abend mit für Frankreich zu demonstrieren!“ Da lächelte man am Tor der uns recht, recht nachstehenden Bottschaft in jenem neutralen Lande und bedeutete dem „Mann aus dem Volke“, daß er sich in der Adresse geirrt habe, und man versetzte nicht, ihm den Weg zu den paar Häusern weiter zu weisen, wo die französische Bottschaft residierte, die den „Mann aus dem Volke“ für 10 Lire zu einer „spontanen“ Demonstration engagiert hatte. . . .

## Weihnachtspatete für die Kriegsteilnehmer

23. bis 30. November

Berzorgen Sie sich rechtzeitig mit Feldpostkartons! Wir halten diese in verschiedenen Größen vorrätig. Ferner zum Einschlagen der Kartons

## Delpapier

Unsere Feldpostkartons sind praktisch eingerichtet und aus festem Karton hergestellt

## Richard Arnold

Buch- und Papierhandlung.

## Städtische Nachrichten.

Totenfesttag, den 22. November 1914  
Kollete: Stadtmusik Wagnberg.  
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Probst Hr. Nacholz.

Kinderergottesdienst 1, 11 Uhr: Probst Nacholz.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulz.  
Abend 7 Uhr: Besete und Feier des heil. Abendmahls. Pastor Meyer.  
Die abendliche Feier des hl. Abendmahls am Vormittage findet nicht statt.

# England in der Klemme.

**Seitdem** man in London erfahren hat, daß der Sultan in Alexanderopel mit den höchsten Behörden alle Maßnahmen der Welt zum heiligen Krieg gegen den Preilerbund und seine Bundesgenossen auferufen hat, ist Herr Gren einig um Abwehrmaßnahmen demütig. Da er aber mit seiner Diplomatie an der Spitze steht, ist er immer wieder zur Ruhe und läßt durch seine Drohme nicht nur verbreiten, sondern den bedeutsamen und überschätzten Heerführern seien Unmutigkeiten wegen der Teilnahme der Türkei angeblich geboten, sondern auch, daß der heilige Krieg sich gegen alle Völker richte.

Diese Äußerung ist aber so lauwarm, daß sie ohne weiteres zu überlegen ist. Im dem Preira, das zum heiligen Krieg ruft, sind ausdrücklich die Dreierbündler als die Feinde, Österreich-Ungarn und Deutschland als Bundesgenossen der Türkei bezeichnet. Zahlreiche Blätter haben ausdrücklich hervor, daß in dem geschichtlichen Augenblick, da der Sultan in der Welt-Mehrheit weilt, während 60,000 Menschen eine Rundreise veranstalten, an der Seite des russischen Kommandanten der Sibirien, Österreich-Ungarn und Deutschlands, die beiden Mächte also, deren eine katholisch und deren andere die Wege des Protestantismus leit. Auch unterlagte der Preira ausdrücklich den muslimanischen Unterthanen des Dreierbündnisses und seinen Bundesgenossen, sich an den heiligen Krieg gegen Deutschland, Österreich-Ungarn zu beteiligen, womit ist klar, daß es sich nicht um einen Krieg gegen das Christentum, sondern um den Kampf gegen jene handelt, die den Islam ausbreiten wollen.

Wenn aber ein Vorkrieg über ihn und Wien des heiligen Krieges bestehen könnte, den jetzt der Krieg unternimmt, so ist er behoben durch den Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Sultan Suleiman V. Drei Wochen hat der Sultan in das Kaiserliche Hauptquartier entsandt, in das die Kaiserlichen auf dem Wege der Reichst. Telegramme aus, in denen sie der Hoffnung Ausdruck geben, daß ihren Waffen auch der Sieg beschieden sein möge. Grens Äußerung ist demnach ein bloßer Versuch, die Gemüter des Weltöffentlichkeit gegen England und Wien zu erhitzen, und damit einen Anlaß für die Feinde der Telegenote aus, in denen sie der Hoffnung Ausdruck geben, daß ihren Waffen auch der Sieg beschieden sein möge. Grens Äußerung ist demnach ein bloßer Versuch, die Gemüter des Weltöffentlichkeit gegen England und Wien zu erhitzen, und damit einen Anlaß für die Feinde der Telegenote aus, in denen sie der Hoffnung Ausdruck geben, daß ihren Waffen auch der Sieg beschieden sein möge.

**Der heilige Krieg.** Schnell, als man glauben konnte, haben sich die Anhänger des Propheten für die Teilnahme am heiligen Krieg entschlossen. Europa steht vor einer gänzlich neuen Organisation. Die Mohammedaner, die Keriker, die Araber, Afghanen, zu der Anzahl, um zwei von drei Vierteln zu folgen. Man kennt keine Parteien und Feinde mehr. Alle Bundesgenossen sind bereitwillig. Verwirklichung der Glaubensfunde ist die allgemeine Lösung.

## Der letzte Kampf der „Emden“.

Ein Augenzeuger, der auf den Kreuzern eintrat, hat nach jeder Nachrichten folgende telegraphische Angaben über den letzten Kampf der „Emden“.

Am Montag 6 Uhr früh näherte sich ein Kreuzer mit vier Schornsteinen mit voller Kraft dem Eingang der Raune. Das Schiff hatte vier Schornsteine. Der Kreuzer, der kein war, ankündete an, zu gehen, und angefragt. Also waren wir von dem Kreuzer, der keine Schornsteine trug, überfallen. Der Kreuzer setzte unmittelbar darauf eine Panzerkugel und zwei Schaluppen aus, die auf den Kreuzer loskamen. Die Kreuzer hatte 40 Mann und 4 Märschinern auf Land. Die Deutschen gingen alle nach der Kabellelation, entriemen die Telegraphen, zerbrachen die Apparate und stellten sie aus. Alle Waffen des Kreuzers wurden beschlagnahmt. Obwohl draußen

## Verfchiedene Kriegsnachrichten.

### Anfrage des Königs von Bayern.

**König Ludwig** von Bayern hiel an die in München ausgebildeten Wehrtrainschüler folgenden Ansprache: „Der Krieg wird noch lange dauern. Der Krieg werden nicht ruhen noch rasen, bis der Feind

### Hochflut.

**Eryführung** von C. Lidtenfels. In der Rundschau des Herrn Dr. Wolf

**\*) Unberichtigte Angabe nicht verfolgt.**

aus dem Felde geschlagen ist und wir einen Frieden haben. Der uns in lange Zeit vor Abschluß des Krieges bewahrt auf den Rücken. Begreift er darüber eure bürgerlichen Pflichten und eure Studien nicht, denn unsere Erfolge waren nur dadurch möglich, daß wir in der Schule eine Bildung erreicht haben, wie sie in keinem Lande der Welt möglich ist. Bereutet auf Gott! Bereutet auf unsere brave Armee und tut eure Schuligkeit! Gott beschützt!“

### Die Kriegslage im Osten und Westen.

Bei jedem Tage wird es klar, daß unsere strategische Stellung im Osten und Westen vorzüglich ist. Wie im Osten die Russen jeden Versuch eines Vorstoßes mit seinunabhängigen Divisionen heilen müssen, so sind im Westen unsere Feinde am Ende ihrer Widerstandskraft angelangt. Die Entscheidung steht nahe bevor.

-Der Mikado hat gestattet, daß der Kommandant und die Offiziere von Tsingtau ihre Waffen behalten.

### Tätigkeit eines Kriegszigarre.

Die häufige Heresstellung hat angeordnet, daß fortan jeden Soldaten täglich eine Zigarre und zwei Papiere verabreicht werden sollen. - Ferner ist ein Zitat der besichtigten Kriegszigarre enthalten, in der Soldaten ermahnt wurden, und zwar hat jeder 450 Mark erhalten.

### Die belagerten Diplomaten von Vordoneur.

Die bisherige türkische Vorkriegsarbeit in Paris, Rio de Janeiro, ist jetzt in Konstantinopel eingetroffen ist, erzählt, als er von Vordoneur in der Schweiz angelangt war und dort die Schweizer Blätter geleitet habe, glaubte er zu träumen, so vollkommen war er und die gesamte Diplomatie in Vordoneur zurückgeführt worden. Dort war alle Welt überglücklich, daß die türkische und die österreichisch-ungarische Armeen aus dem Westen vertrieben und die Deutschen längs den Boden Irantrahs wieder gerufen hätten.

Nach bulgarischen Blättern haben England und Frankreich an Russland die Unterstützung geteilt. Konstantinopel zu nehmen, die russische Armee nach den Westfronten von wenigstens möglicherweise Zentralitalien, Nordeuropa und das Gebiet Kaspisches zu verlegen sein. - Konstantinopel selbst soll intern als neutral werden. Der Dreierbund verteilt wieder einmal ein Teil eines Wären, den er noch nicht erlegt hat. Neben: Russland hat noch aus „aufgetragen“, Berlin zu nehmen, holländisch führt es den neuen „Auftrag“ genau so gut aus.

### Der heilige Krieg.

**Schneller, als man glauben konnte,** haben sich die Anhänger des Propheten für die Teilnahme am heiligen Krieg entschlossen. Europa steht vor einer gänzlich neuen Organisation. Die Mohammedaner, die Keriker, die Araber, Afghanen, zu der Anzahl, um zwei von drei Vierteln zu folgen. Man kennt keine Parteien und Feinde mehr. Alle Bundesgenossen sind bereitwillig. Verwirklichung der Glaubensfunde ist die allgemeine Lösung.

### Der letzte Kampf der „Emden“.

Ein Augenzeuger, der auf den Kreuzern eintrat, hat nach jeder Nachrichten folgende telegraphische Angaben über den letzten Kampf der „Emden“.

Am Montag 6 Uhr früh näherte sich ein Kreuzer mit vier Schornsteinen mit voller Kraft dem Eingang der Raune. Das Schiff hatte vier Schornsteine. Der Kreuzer, der kein war, ankündete an, zu gehen, und angefragt. Also waren wir von dem Kreuzer, der keine Schornsteine trug, überfallen. Der Kreuzer setzte unmittelbar darauf eine Panzerkugel und zwei Schaluppen aus, die auf den Kreuzer loskamen. Die Kreuzer hatte 40 Mann und 4 Märschinern auf Land. Die Deutschen gingen alle nach der Kabellelation, entriemen die Telegraphen, zerbrachen die Apparate und stellten sie aus. Alle Waffen des Kreuzers wurden beschlagnahmt. Obwohl draußen

### Verfchiedene Kriegsnachrichten.

### Anfrage des Königs von Bayern.

**König Ludwig** von Bayern hiel an die in München ausgebildeten Wehrtrainschüler folgenden Ansprache: „Der Krieg wird noch lange dauern. Der Krieg werden nicht ruhen noch rasen, bis der Feind

### Hochflut.

**Eryführung** von C. Lidtenfels. In der Rundschau des Herrn Dr. Wolf

**\*) Unberichtigte Angabe nicht verfolgt.**

große Ereignis herrschte, wurde in der Station für zum Abbruch, wo die Deutschen ein Geschäft des Meeres gelehrt. Als Deutschen den Radioparlant in die Luft sprengten, waren noch kurz vorher nach allen Seiten Radiotelegraphen abgedacht worden. Die Deutschen trafen in vollständiger Disziplin auf und waren äußerst glücklich. Sie trafen den russischen Feind. Während die Kabellelation außer Wirkung gesetzt wurde, verschickte die Mannschaften der Batterie, das Kabel zu durchbrechen. Die Verfügungsrichtungen wurden danach geändert. Um 11 Uhr morgens fand die Abtheilung der Emden, die Landungsabteilung wurde beauftragt, daß sie in Bord aufzufahren hätte. Die Deutschen eilten unmittelbar nach ihren Booten, aber die Emden dampfte ab unter Hinterlassung ihrer Boote.

Am östlichen Horizont sahen wir ein Kriegsschiff in voller Fahrt sich nähern. Später hörten wir, daß es die „Emden“ war. Sie nahm den Kampf sofort auf und zerlegte den ersten Schuß auf eine Entfernung von etwa 24 Kilometer. Der Schuß war in größerer Geschwindigkeit in nördlicher Richtung ab.

Vorwärts sah das Feuer der „Emden“ vorwärts, daß Feuer der „Emden“ dagegen war unklar. Dies war, wie ich nachher erfahren konnte, die Emden, die sich auf der Höhe des Schusses befand. Die englischen Kanoniere überwandern aber schließlich die englische Geschützern. Nach kurzer Zeit wurde ein Schornstein der „Emden“ weggeschossen. Durch die Emden, die sich gleich anfangs des Gefechts verloren. Altmahllich verschwand die Kreuzer kämpfte am Horizont. Das Hinterstück der „Emden“ stand in Flammen.

Das das Gefecht außer Gefährlichkeit gelang, nahm unsere Aufmerksamkeit den hinterlebenden Mannschaften zu. Diese Leute waren schon zum Meer gegangen, aber als ihr Kreuzer abgedampft war, mußten sie zurückkehren und auf der Emden zu landen. Dort bereitete ich für mich ein feinstes Abendessen vor, falls möglich die „Emden“ eine Weile lang bestehen sollte. Über die kämpfenden Kreuzer blieben verschwinden, und abends 6 Uhr schiffte sich die Deutschen auf den allen Schiffsbesitzer. Eigentum des Herrn Schiller. Die Emden wurde von der russischen Marine mit und seitdem nicht wieder gesehen worden.

Am folgenden Morgen 8 Uhr 45 Minuten war die „Emden“ die hinter vor der Zimmerei der russischen Regierung, ergriffen die gesamte Besatzung des Kreuzers. Die „Emden“ hatte den Vorteil der größeren Schnelligkeit und konnte dadurch außer Schußweite der „Emden“ bleiben und den Kreuzer mit dem einen schweren Geschütz beschließen. Der Kreuzer, der hinter die Emden zurückzuziehen, und von ihr bleiben nur ein Schuß entfernt. Die Emden wurde durch die russische Regierung in die Entfernung der „Emden“ und einen weiteren Mann geschickt. Der zweite hatte drei Mann getötet und vierzehn verwundet. Der Kreuzer verhielt vergeblich, sich gegenüber zu torpedieren, und „Emden“ hatte während des Gefechts 26, die „Emden“ 24 Anolen gefahren. Die zwei kleineren größeren Patzgeschwindigkeit legten die „Emden“ in den Stand, die Entfernung des Kreuzers durch einem Gerüchten zu regulieren. Dadurch wurde die Emden, die Emden, die hinteren Kanonen zur Geltung zu bringen. Die „Emden“ für ab, um die im Überlebenden der Emden, eines gefestigten Köhlerhofs der „Emden“, aufzuweichen. Aber weder die Emden, noch die „Emden“ haben eine Spur aufgefunden.

Zwar behaupten australische Zeugnissen, der Kreuzer „Emden“ habe das Schiff aufgenommen und die Mannschaften sei gelangen genommen worden, aber diese Meldung ist als unzutreffend, das heißt, ebenso wie ein Wähler, der Kommandant der „Emden“, nach Australien gebracht werden soll. Er hat vielmehr nur einen australischen Saft ange-

### Der letzte Kampf der „Emden“.

dem Vorbereit, ungeschliffen da. Forschend floß sein Blut über die Verwundenen hin; dann wandte er sich, wie in plötzlichen, stürmischen Entschlossenheit in dem Saale sitzenden Wehrtrainschüler zu und ergriff einen der denn aufstehenden, goldgeränderten Hände. Tief aufatmend schlug er die Seiten um und begann:

„Er rechen ihr zu: Er liebt dich nicht, Er spielt mit dir — da reigte sie das Haupt, und Fränen verließen ihr von Angesicht, süßes Zorn von Wolen: o, daß sie geglaubt! Denn als er nun zerschnitten hat die Wunden, wird er noch Krieger nicht trau“ er

Er lang und spielte, trank und lachte laut, Um kann die Kraft hindurch zu weinen.

— Gena soll war's im Saal geworden. Mit angehaltenem Atem war man denn solch einen Vorzuge des ersten Teil Gehülfes gefolgt. So wie war der Vortzug das vorerl kein Wort des Lobes laut wurde. Dann aber wurde der Vater mit Beistandlungemart zu beschließen.

Am nächsten Morgen war von ihrem Zäuner ein türen Wagen geführt worden. Man hatte sie sich lächelnd und mit dem Bruder schweigend in ihre Hand und sah sich nach Elm um. Die beiden jungen Damen hatten sich freundschaftlich demselben Lande in die Arme geschlossen; sie waren an einen Tag geglaubt worden. Ein wenig ergrünungreichen Winters ein wenig auszubringen, die andere, die etwa 23 jährige Elm Zäuner, um ichs von den Anreuzungen des Kaiserreichstrens zu erziehen. Dürben an

dem Vorbereit entdeckte Hanna die Gedachte Anstandlich in Farbe und Haltung einer Stunde stieg, stand sie dort, wo ihr Herr Zäuner, wie sie schien, mit bittender Gebärde auf sie einredend; nur stundenlang — dann neigte Elm mit ruhiger, aber entschlossenem Augenschein abweichend das Haupt über der Mäler. Er sagte noch nicht weiter.

Hanna erlob sich, um zu Elm hinzusetzen, aber schon hatte diese den Saal verlassen — und auch die Kamille Suwert und mit ihr der Vater waren verschwunden.

Es war Nacht. — Elm lag, ohne Schlaf finden zu können, auf ihrem Lager. Ihre den Mutter sich lieh, stand sie dort, wo ihr heutigen Abend gesehen, die Worte des Ovidius, das sie gehört, tönten an ihr inneres Ohr und ausschlagend barg sie das Antlitz in den Händen.

laufen und befindet sich jetzt auf der Reise nach England.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Im englischen Unterhause richtete, wie gemeldet, der irische Abgeordnete Mac Neill an den Premierminister Wheatley die Frage, was er zu tun gedenke, um den Herrgott von Brainschweig vor seinen englischen Zeitgenossen zu retten, als der irische Abgeordnete Mac Neill, Macbr. bemerkte dazu: „Der Herrgott von Brainschweig ist in August von Braunschweig ab sofort nach der englischen Kriegserklärung auf Deutschland freimüßig auf die Führung des Titels eines Briten von Großbritannien und Irland verzichtet.“ Er ordnete an, daß dieser Unterfall in der Erlaßung und Verordnungen und sorgfältig wird.“

\* Von der national-liberalen Partei in Gelsenkirchen wurde einmüßig der Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieller Regierungsrat Dr. Schindler, Landtagsmitglied des im Felde gefallenen Abgeordneten Stöckler ernannt.

\* Für die in diesem Herbst im Kaiserlichen Alpen kampfenden Lande ein demahlen zu münden den Parteien verbindlich sind, daß gegenwärtig der Weltkrieg ein Akt der Notwehr ist. In den Städten finden diese Wahlen statt.

## Österreich-Ungarn.

\* Von der national-liberalen Partei in Gelsenkirchen wurde einmüßig der Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieller Regierungsrat Dr. Schindler, Landtagsmitglied des im Felde gefallenen Abgeordneten Stöckler ernannt.

\* Für die in diesem Herbst im Kaiserlichen Alpen kampfenden Lande ein demahlen zu münden den Parteien verbindlich sind, daß gegenwärtig der Weltkrieg ein Akt der Notwehr ist. In den Städten finden diese Wahlen statt.

## Rußland.

\* Auf Befehl des Stadthauptmanns von Petersburg sind viele Gebäude in aus Petersburg ausgeschrieben worden.

## Balkanstaaten.

\* Durch die Bemühung der französischen Regierung hat eine Finanzgruppe der griechischen Regierung einen Voranschlag von 20 Millionen auf die zweite Rate des griechischen Anleihen, das griechische Anleihen, für Ausgabe 450 Millionen, davon 226 Millionen für Heer und Flotte.

## Amerika.

\* Das Marineministerium ist ermächtigt worden, eine Erklärung des Präsidenten Wilson über die Beobachtung der Neutralität in der Panama Kanalfrage während des Krieges zu veröffentlichen. Es wird jedem Piloten von Kriegsfliegern unter Verbot, überhalb der Zone aufzusteigen, niedriger oder zu fliegen. Kriegsschiffe der Kriegführenden dürfen die Küstengeographie nur zu zwecken, die sich auf den Kanal beziehen, benutzen. Der Erklärung ist ein Verbot beigefügt, die Staaten und der Republik Panama beizugehen, wonach die Galfreite, die die Republik Panama den Kriegführenden in ihren Gewässern ernennt, nicht auf die Kanäle ausgedehnt, sondern für eine Zeit von drei Monaten aufgehoben wird. Die Kriegführenden dürfen mehr als drei Kriegsschiffe in den Gewässern oder den benachbarten Gewässern befinden oder den Kanal passieren. Die Erklärung des Präsidenten bekräftigt die Interessen eines jeden Schiffes Kriegführender auf 24 Stunden.

Herrlein. — ein moogenes Meer, eine milde-moore Maße. Und in dieser donnernen, glühenden, unaufhaltam vorwärts treibenden Welt hab ich den Gedanken, daß das Meer ein weites Meer ist, ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer.

Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer.

Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer.

Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer.

Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer.

Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer.

Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer.

Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer.

Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer.

Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer.

Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer.

Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer.

Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer.

Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer. Die Welt ist ein weites Meer.

**Zensur und Zeitungsredaktion.**

Gar oft hört man jetzt aus dem Kreise der Zeitungsleiter Klagen darüber, daß sie über Creteilnisse aller Art nachdenken und über literarische Beschäftigungen hinter den Kronen teilnehmend gar nicht mehr zu einem ruhigen Leben unterrichtet werden. In diesem Thema bringt die *Köln. Ztg.* einige sehr interessante Ausführungen, denen wir folgende Stellen entnehmen:

Nur wenige Zeitungsleiter werden sich darüber klar sein, welche besonderen Schwierigkeiten der Krieg für die redaktionelle Herstellung der Zeitungen mit sich bringt. Der Leser denkt vernünftig, daß die Zusammenstellung einer Zeitung in dieser Zeit, da eine interessante Nachricht der andern folgt, besonders leicht und einfach ist. Dem ist jedoch nicht so. Der Weg vom Ereignis bis in die Spalten der Zeitung ist aus verschiedenen Gründen in Kriegszustand besonders schwierig. In dem Augenblicke der Mobilisierung tritt sogleich ein Mangel ein, der sich alle Mühseligkeiten auf die Spitze und die Gefahr unterordnet haben; zu verstehen, daß auch nur der geringste Aufschub über den Anmarsch ins feindliche Ausland gelangt. Im weiteren Verlauf des Krieges trifft die Mobilisierung hin und wieder die Zeitungsredaktion, bis sie nur aus den geringsten Resten der Redaktion des Feindes und der Marineleitung geben könnte. Sturz gelangt, es darf nicht bekannt werden, was die Erfüllung der gewöhnlichen Aufgaben der Redaktion während dieser Zeit ist. Die Bedingung muß zuerst erfüllt sein, ehe dem Publikum durch die Presse über die Vorgänge im Kampfsgebiet unterrichtet werden kann.

Was nun die offizielle Veröffentlichung unserer *Sees* und *Marineleitung* betrifft, so war sie von Anfang an von dem Grundsatze geleitet, daß man nichts mitteilen werde, was nicht bis ins kleinste hinein richtig ist. Diesem Grundsatze ist unsere *Sees* und *Marineleitung* in allerhöchster Weise gefolgt. Im weiteren Verlauf des Krieges hat die *Marineleitung* sich sehr im allgemeinen gehalten, als auch nur im geringsten Maß als erst im Hinblick, was nicht ganz abgeklärt war, so hat sie die deutsche Welt unterrichtet. Von Anfang an war geplant gewesen, öfter einmal ausführlich, zusammenfassend zu berichten. Der ständige Mangel an unserer Truppen hat das unmöglich gemacht. Das hat sich aber geändert sich immer wieder. Es kam zu unaufrichtigem, daß jeder sammelnde Mangel unmöglich wurde. Solange unser Volk bei so unaufrichtigem vorbringt, was es bei der knappen Veröffentlichung bleiben. Das wird dem Publikum verfallen.

Was nun die übrigen Mitteilungen der Zeitung betrifft, so unterliegen sie einer notwendigen sorgfältigen Zensur. So sorgfältig auch die Redaktionen selbst prüfen, manches ist im Werden, das auch der bestenredigierten Redaktion unter den heutigen Verhältnissen nicht bekannt sein kann, ehe der Faden ist angefangen, den unter den jetzigen Umständen der Zeitungsmann noch nicht sieht. Die Redaktionen werden sich der Notwendigkeit der Prüfung ihres Materials von der Seite mitzuteilen, wo sie nicht mehr als ein Zeugnis der Wahrheit der Veröffentlichung der Nachrichten verzerren, da den Benutzern in Berlin und in der Provinz unendlich viel Material durch die Hände geht. Wunders interellente Bericht, manches wichtige Telegramm kann aus den gefährlichsten Erzeugnissen nicht veröffentlicht werden.

Uns diesen knappen, aber zutreffenden Ausführungen wird sich jeder Leser ein Bild machen können von der Schwierigkeit, mit dem heute keine Zeitung zu kämpfen hat, und hoffentlich wird in Zukunft niemand mehr klagen, wenn er auf eine neue *Sees* nachdrückt unsern brave Truppen einmal etwas länger warten muß!

**Von Nah und fern.**

Für die Hinterbliebenen der *«Emden»*. Neben. In der letzten gemeinsamen Sitzung haben die ständigen Kollegen der Emden einstimmig beschlossen, eine Annahme für die Hinterbliebenen der untergegangenen Wagnisse des Kreuzers einzuleiten. Aus städtischen Mitteln wurden 1000 Mark zu dieser

Sammlung bewilligt. Das Reichsmarineamt, dem von der Bläthe der Sammlung Mitteilung gemacht wird, soll um die Annahme der Sammlung gebeten werden. Auch die Nordseemarine in Emden haben 1000 Mark für die Sammlung zur Verfügung gestellt. Wenn es möglich gemacht werden kann, soll dem Kommandanten der *«Emden»*, v. Müller, dem Ehrenbürger der Stadt, ein Möbel des Kreuzers überreicht und der Belagung aus Mitteln des Fonds ein Denkmal in Emden errichtet werden.

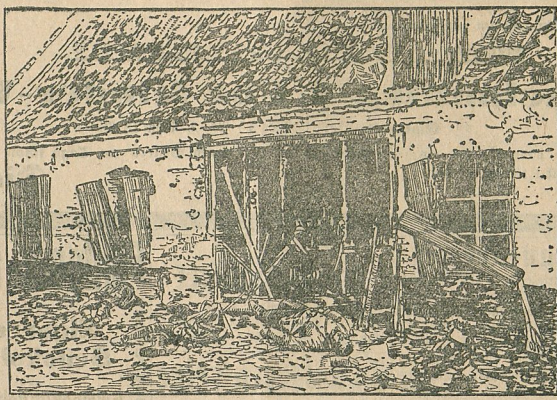
Ein Teilnehmer an drei Kriegen. Zum drittenmal folgte dem Ruf des Landesoberster Amtsrath Holde, regensburger Hauptmann und Kompanieführer im Landsturmregiment 2. Braunschweig 3. 1866 nach an

Stuppen hätte gefolgt worden. Der Angefallene wurde vom Kriegsgericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Schweres Automobilmisß. Auf der von Dorsten nach Bielefeld fahrenden Stra- ße ist ein in voller Fahrt befindliches Automobil mit einem Soldaturner zusammengefallen und vollständig zertrümmert worden. Der Kraftwagen selber wurde zerstört, der Mitfahrer lebensgefährlich verletzt.

Schweres Eisenbahnunglück. Auf dem Zechenbahnhof der zu den *«Eisenbahn»* zugehörigen Bahnhöfen wurde ein Lokomotiv, das sich durch die den Bahnhof von der Straße trennende Mauer, wobei drei vorbeigehende Schulfrüher getödtet wurden.

**Ein Gehöft in St-Laurent bei Arras nach dem Kampf.**



furchtbare Verwüstungen richtet der moderne Krieg an. Wo irrtliche Menschen wohnen, die sich der Herrschaft nicht beugen, die Schritte, an der ihr Herz mit allen Feiern hing, weil meistens die ganze Arbeit des Lebens darin enthalten ist, ist oft genug jetzt nach wenigen Kampftagen ein trauriger Trümmer, ein Ort des schrecklichen Verfalls. Dieser und Wände sind von Kugeln zerfetzt und zerfetzter, ließen offener Hand, Möbel und Gebrauchsgegen-

stände, die den Menschen lieb und wert genorben und wurden zerstört und zerstört, und die gebrannten Körper Gefallener hatten ausbleichend in der Hölle. Man kann nur immer und immer wieder einsehen, daß die meisten Menschen, die dieses furchtbare Unglück über die Menschen heraufbeschworen, mit eigenen, wenn auch den Krieg von dieser Seite kennen lernen müßten, dann würde sie wieder, nicht mehr zu spät, Reue und Verzweiflung pflanzen.

Von einem Eisenbahnzuge überfahren. Auf der Strecke Bielefeld — Spellenort rief ein Fußwäger, das sich anstehend vorwärts hatte und von Wege abgenommen war, Verkehr. Der Gepanführer wurde so häufig gefahren und getödtet, der Wagen zertrümmert.

Was Krieg nicht getödtet. Das deutsche Geschloß „Erdm“ von Bielefeld ist im Laufe von Emden einfallen. An Bord wurde nur noch nichts von der Existenz eines Krieges. Das Schiff wurde zerstört.

**Gerichtsballe.**

Berlin. Zwei gemessenlose Selbstmörder haben den Landgericht — Spellenort rief ein Fußwäger, das sich anstehend vorwärts hatte und von Wege abgenommen war, Verkehr. Der Gepanführer wurde so häufig gefahren und getödtet, der Wagen zertrümmert.

Was Krieg nicht getödtet. Das deutsche Geschloß „Erdm“ von Bielefeld ist im Laufe von Emden einfallen. An Bord wurde nur noch nichts von der Existenz eines Krieges. Das Schiff wurde zerstört.

**Goldene Worte.**

Das preussische Heer wird auch in Zukunft das preussische Volk in Waffen sein. Prinz-Regent Wilhelm von Preußen (Thronrede 12. 1. 1900).

Es ist ein geringes, seine Feinde mit Krieg überzuden haben, wenn man nicht auch sich selbst überwindet. Genes Sieges Lob sind auch die gemeinen Soldaten teilhaftig, dieses Sieges Ruhm aber gebührt dem Feldherrn allein.

Kurfürst Joachim I. von Brandenburg. Unglücklich ist nur, wer sein Glück nicht und vor dem Unglück bangt, noch es ihm ereilt. Mäurer.

„Was war dies, Walter?“ „Meine Liebe, meine große, große Liebe.“ „Hilf mir, den bärigen Mund aus ihre nicht mehr lebenden Lippen drücken.“ „Nimm das Geschloß der beiden, das das Schicksal hier so wunderbar vereint hat.“

Stern um Stern ward am Himmel leuchtend. In vollem, kühnenem Glanz betrat der Mond seine Bahn; die emporstehenden Stellen glätteten sich. In den Bergen der beiden seligen Menschenfinder aber fliegen die Wogen des Glückes zu unbekannter Höhe und sie hielten sich umfassen in einer Dämlichkeit der Empfindungen, für die Sprache keine Worte bietet.

Chinesische Niederlagen. Dem chinesischen Ministerium des Innern hat Zuanhsai mit der Reichweite eine Aufgabe gestellt, deren Lösung dem Minister und seinen Räten nicht wenig Kopfzerbrechen verursacht; es soll eine moderne republikanische Verfassung, eine Art Nationalrat für alle amtlichen Würdeträger der chinesischen Republik entworfen werden. Als das chinesische Parlament zusammentrat, erklärte man als offizielle Tatsache, aller Würdeträger bei amtlichen oder sonstigen Gelegenheiten der europäischen Tracht mit Zylinder ein. Zuanhsai gab selbst das Beispiel. Aber der Versuchung dagegen war so heftig, daß die Regierung eingestakt ist. Vor allem sollen in der Nationalrat chinesische Traditionen zum Ausdruck kommen; dann aber soll das Amtsgewand aus chinesischem Stoffe sein, aus einem Material, das man nicht erst einzuschleifen braucht; kurz, aus Seide. 91

der Schlacht bei Königsberg und an dem Ende der Blumenau bei Verden, teil 1370 erwarb er sich bei Granalotte das Eiserne Kreuz. Er löst seiner bei Düsseldorf, nahm an der Belagerung von Metz teil, sah den Fall der „unglücklichen Feste“ und kämpfte bei Metz vorwärts. Dammier kam am 4. September, stellt sich der noch immer leuchtende Ritter des Eisernen Kreuzes abnormals in die Reihen der Streiter für das Vaterland.

Ein Waldkrieger. An der sibirischen Flute wurde eine sorgfältig verteilte Weinsalbe angepfligt, die einen Teil entließ folgenden Inhalts: „Wir schwebeliche Seelen von Damier, «Belagerung» senden unseren deutschen Brüdern zu Wasser und zu Lande die herzlichsten Grüße, verbunden mit dem Wunsche, daß in diesem heiligen Kriege sie überall liegen mögen. Gott der Herr beschütze euer bravet Heer und Flotte! Wohl dem, der sich vorwärts!“ Dammier kam am 4. September, stellt sich der noch immer leuchtende Ritter des Eisernen Kreuzes abnormals in die Reihen der Streiter für das Vaterland.

Welter Kriegsschwärmer. Wegen Verbreitung einer übertrieben Kriegsnachricht hatte sich der Kaufmann Arthur Wisk aus Stralburg i. Gif. vor dem dortigen außerordentlichen Kriegsgericht zu verantworten. Er hatte das der Bianallie entpungene Gefühl über die Gefangenahme des Deutschen Kronprinzen durch die Franzosen weitergeleitet, dem Hinweis, den Deutschen werde es jetzt schlecht ergehen, lie seien auch von den

ein Hoppendes Herz gedrückt fühlte, gegen das sie in unglücklichem Stolz sich so lange gewehrt, hilferie ihre ad so lang entbehrte Stimme in bebenden Lauten ihm die herzlichste Antwort zu.

Es war zwei Stunden später. Noch hand an der Terrasse des Sturhanles die lauchende Flage; aber es war ein anderes Bild, das sich den Blicken bot als vordem. Das warler war gellanten.

Seitwärts — halb verborgen von den tief herabhangenden Zweigen einer breitlängigen Linde, da hingen zwei, die sich gesunken hatten in der Stunde der Besäher.

Und der Mann, der mit Einfassung seines Lebens, durch Todesnot und Schreden sich in Weg erzwungen zu ihr, ohne die ihm das Leben nicht mehr lebenswert war, folang in neuerwarteter Lebensfreude feiner Arm um die schlanke Wadchengedreht und hielt sie umfaßt, als solle er sie nie mehr lassen.

„Und du wirst nie mehr an mir zweifeln, Geliebte?“

„Du wirst — nie!“

„Du nicht, wenn sie dir sagen — die Kunst dünne mir höher als meine Liebe?“

„Und dann nicht, Walter!“

„Geliebte! — sie setzen mir so — ich glaube es wirklich. Du mit deinen hohen, glänzenden Hiert.“

„Du denest du mich begeistert.“ sie er ein.

# Hotel zur Post Kemberg.

Besters bekannter Pracht-Skino trifft hier wieder ein und gibt Sonntag, den 22. November eine,



## Große Vorstellung lebender Photographien



Diesmal mit einem großartigen Programm. Außer wunderbaren Dramen, großartige 2-Acter, werden dem geehrten Publikum die neuesten Aufnahmen von

## unserem Kriegsschauplatz

vorgeführt und verspreche wieder einen hochinteressanten genussreichen Abend.

Anfang halb 9 Uhr.

**Eintrittspreise:** Oberstüb 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Kassenöffnung halb 8 Uhr.

## Sonntag nachmittag 4 Uhr Kinder-Vorstellung.

**Eintrittspreise:** 1. Platz 25 Pf., 2. Platz 15 Pf.

Da der Besuch voransichtlich auch diesmal wieder ein recht starker sein wird, so können **Billets am Tage schon an meinem Salon-Wagen entgegengenommen** werden. Zu diesen beiden Vorstellungen ladet freundlichst ein  
**Die Direktion: Becker.**

### Der Vaterländische Frauenverein

hat beschlossen, jedem in der Ferne weilenden Krieger aus unserer Stadt ein **Weihnachtspaket** zu senden. Die Angehörigen werden gebeten, mir die genaue Adresse anzugeben. Mit Dank werden Gaben aller Art bis zum 24. ds. Mts. entgegen genommen. Am nächsten Sonnabend, den 21. November und am 5. Dezember sollen Lebensmittel (Eier, Speck, Butter, Nudeln, Obst, Gemüse, eingemachte Früchte, Saft usw.) an die Bazarrette in Wittenberg geschickt werden, ich bitte herzlich die dafür bestimmten Gaben bei mir abzugeben.  
**Frau Bürgermeisterin Scheffer.**

### Die Versendung der Weihnachtspakete an unsere tapfern Krieger beginnt jetzt.

Hierzu empfehle ich:

Unterhosen	Unterhemden
Normalhemden	Barchenthemden
Unterjacken	Jagdwesten
Lungenschützer	Ohrschützer
Leibbinden	Kniewärmer
Handschuhe	Strümpfe

**Wilhelm Weydanz :-: Kemberg**

### Strahlender Spielfarten

sind wieder vorrätig  
**Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung**

### Kartoffelquetschen und Kartoffeldämpfer

empfehlen äußerst billig  
**Friedrich Heym**

### Laubsäge-Vorlagen und Modellier-Bogen

empfehlen  
**Richard Arnold**



**Empfehle**  
Lang-, Ring- und  
Rund-Schiffchen-  
Nähmaschinen



mit Kugellagergestell, daher sehr leicht gehend. Dieselben können zum Sticken und Stopfen benutzt werden und wird Unterricht erteilt. Stick- und Stopfmuster liegen zur Ansicht aus. Die Maschinen sind versenkbar und können auch als Nähstisch benutzt werden.

**Owald Hefler, Kemberg**

### Seidefräut

in den angelegten Kulturen zu möglichem Preise jederzeit freihändig abzugeben. **Otto Engle, Lubast**

### 3 Läufer Schweine

siehen zum Verkauf  
**Anhalterstrasse 25 b**

### Fr. Kalbfleisch

Kasseler Rippenpeer  
Bohen und gekochten Schinken  
Mortadella  
ff. Teewurst  
Rollschinken  
Knoblauchwurst  
Prima Polnische  
Büchsenfleisch  
Wiener Würstchen  
Schlackwurst - Salami  
div. Aufschnitt, in bek. Güte  
empfehlen  
**Rich. Krausemann**

### Komet-Romane

Band 10 Pf.

### Mignon-Romane

Band 10 Pf.

### Kürschners

Bücherschatz

Band 20 Pf., div.

### Jugendschriften

u. v. empfehlen

### Richard Arnold

Buch- und Papierhandlung

Ferner empfehle meine Leihbibliothek zur gefl. Benutzung.

### Persil

für  
Wollwäsche

Wankels Bleich-Soda

### Berufsnahe Nähmaschinen

in Eiche, Nähnäh-Einrichtung  
**Schnellnäher**  
hohellegant und billig bei  
**Paul Eickermann, Uhrmacher**  
Nähmaschinenlager

### Feldpost-Briefe

mit  
**Zigarren, Schokolade**  
und  
**Erfrischungsbombon**

empfehlen **August Huhn**

## Kerzen

in reicher Auswahl  
empfehlen **C. S. Pfeil**

### Für Landwirte

**Jünger's Drüsen-Pulver**  
seit 40 Jahren bewährt bei Brust- und  
Ferkelaufzucht. Wurmpillen.  
Für Saatkörner

**Vitriol, Formalin, Quassia,**  
**Apothete Kemberg.**

### Zigarren, Zigaretten

Rauch- und Kautabake  
**Liköre :-: div. Weine**  
Fruchtsäfte, Apfelwein  
empfehlen preiswert  
**Wilhelm Becker**

### Cigarren

in reicher Auswahl und in unerreicht  
= **guten Qualitäten** =  
empfehlen von den niedrigsten bis  
hohen Preislagen **C. S. Pfeil**

## Eiserne Oefen

Ofenrohre, Knie, Roste,  
Ringe in allen Grössen  
empfehlen **Friedr. Heym**

### Salem Aleikum

Salem Gold die

### Cigaretten

des Feinrichters, sowie  
**Apriazi-Sasmani- und**  
**Tosetti-Marken**  
zu haben bei  
**August Huhn, Burgstr. 15**

### Feldpost.

### Rheuma-

tische Beschwerden:  
**DR. REISS' PNEUMASAN**  
Schmerzstillend  
Frosden-Ärzt  
Mark 2.10 und 1.30 in Apotheken

### Sauerkohl

gelbe und grüne Erbsen  
Einfen, Bohnen,  
Rübel, Lichte,  
Zwiebels  
empfehlen **J. G. Glaubig**

### Taschenlampen

Batterien, Zenerzeugleiste  
empfehlen **Friedrich Heym**

### Vollheringe

in vorzüglicher Qualität reich eingetroffen  
**Wilhelm Becker**

### Bienenhonig

empfehlen **August Huhn**

Die erkrankte Person, welche am Dienstagabend in der Mühlstraße die Laterne von dem Fahrrad entwendete, wird hierdurch aufgefordert, dieselbe sofort in der Exped. d. Bl. zurückzugeben, widrigenfalls Anzeigenerstattet wird.



Fern von seiner teuren Heimat, im Kampf für das Vaterland erhielt unser allbeliebtes Vereinsmitglied  
der Kanonier

## Karl Saalmann

bei Arras seine schwere Verwundung und starb im Lazarett zu Hamm. Ehre seinem Andenken!

**Verein Gemütlichkeit Lubast**